

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgebühren.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1135

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. August 1886

9. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 20. August.** Im Hotel Posthaus fand heute Vormittag unter Leitung des zum Wahlkommissar ernannten Herrn Gutsinspektors Valle die Wahl eines Kreisabgeordneten und eines Stellvertreters desselben für den 7. ländlichen Wahlbezirk statt. Gewählt wurden zum Kreisabgeordneten Hr. Buchdruckereibesitzer E. Ziese-Ahrensburg, zum Stellvertreter Hr. Gemeindevorsteher E. Heimoor. Die Amtsperiode der neuwählten Kreisabgeordneten erstreckt sich auf 6 Jahr, vom Herbst 1886 bis dahin 1892.

**Bargteheide, Schöffengericht, Sitzung vom 17. August.** Schöffen: Hufner Hinrich Veuck-Bargteheide und Altentheiler Claus Dittmann-Kl. Jansdorf. Der Heizer Johann Carl Schulz Wilhelm Gebauer aus Holtendorf war angeklagt, am 11. d. Mts. im hiesigen Orte gebettelt zu haben. Angeklagter ist schuldig. Der Amtsanwalt beantragt Verurteilung des Angeklagten zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, das Gericht erkennt 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Vom Angeklagten wurde zugleich die Berufung angemeldet. Der Arbeiter August Carl Wilhelm Eggert aus Mulkfelde war angeklagt, am 17. Juni d. J., den Arbeiter Christoph vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, in Gestalt eines eisernen Stodes. Angeklagter ist schuldig. Der Amtsanwalt beantragt Verurteilung des Angeklagten aus § 223 a des St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Das Gericht erkennt wie beantragt. Die Wittve Caroline Sophie Maria Dührkop, geb. Bröck, aus Tonndorf, war angeklagt wegen Gewerbecontravention. Angeklagte war öffentlich geladen, aber

nicht erschienen. Der Amtsanwalt beantragt 96 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tagen Haft. Das Gericht erkennt wie beantragt. Der Schirmmacher Johann Prütz aus Stallupönen war angeklagt wegen Gewerbecontravention. Angeklagter war öffentlich geladen, aber nicht erschienen. Der Amtsanwalt beantragt 24 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Haft. Das Gericht erkennt wie beantragt.

**Bargteheide, 19. August.** Am 16. ds. Mts. fand hier in Bargteheide die Neuwahl eines Kreisabgeordneten für den VI. ländlichen Wahlbezirk des Stormarnschen Kreistages unter Vorsitz des Wahlkommissars, Königlichen Kirchspielvogts Kaufsch zu Bargteheide, statt. Gewählt wurde einstimmig der Hofbesitzer Ernst Wuth in Bargteheide, zu dessen Stellvertreter Hofbesitzer Alfred Hasenclever zu Tremsbüttel ebenfalls einstimmig. Am folgenden Tage vollzog sich die Wahl für den VIII. ländlichen Wahlbezirk in Fischhof ebenfalls unter Vorsitz des Herrn Kirchspielvogts Kaufsch. Hier wurde gewählt Hufner Heinrich Richter zu Nerik mit 8 gegen 1 Stimme und als dessen Stellvertreter Hufner Holzjäger zu Schlamersdorf einstimmig.

Die in dem eisernen Geldschrank der Vorburg-Tremsbütteler Spartasse, welcher bekanntlich in dem abgebrannten Burmeisterischen Wohnhause zu Vorburg mehrere Stunden dem heftigsten Feuer ausgesetzt war, befindlichen Wertpapiere und Gelder sind unverfehrt geblieben, ein Verlust also für die Spartasse nicht zu beklagen, also wieder ein Beweis für die Zweckmäßigkeit eines eisernen Geldschrankes.

**Wandsbek, 19. August.** Man ist hier eifrig mit den Vorarbeiten zu dem am nächsten Sonntage stattfindenden 6. Gauseuerwehrtage des südholsteinischen Gauseuerwehrtages freiwilliger Feuerwehren beschäftigt. Angemeldet sind bereits gegen

700 fremde Feuerwehrlente, denen einen würdigen Empfang zu bereiten man bestens bestrebt ist, umso mehr, als die hiesige freiwillige Feuerwehr gleichzeitig ihr 15-jähriges Stiftungsfest feiert. Das Programm des Festes setzt sich folgendermaßen zusammen. Von Morgens 9 Uhr an Empfang der Gäste am Bahnhof und an der Hamburger Grenze; Selektion derselben ins Empfangslokal „Zum schwarzen Bären“. Um 10 Uhr: Offizielle Begrüßung der Gäste, Frühstücken, Vorträge des Quartetts der freiwilligen Feuerwehr Wandsbeks. Von 11 Uhr an: Besichtigung der Stadt, des Gehölzes und der größeren Etablissements. Um 2 Uhr: Beginn der Uebungen der freiwilligen Feuerwehr Wandsbeks auf dem Marktplatz, Schulübung, Exercieren, Parade-marsch der Gauseuerwehren, Manöver an der Volksschule auf dem Königslande. Um 4 1/2 Uhr: Antreten zum Festmarsch in der Allee an der Lübecker Straße. Um 5 1/2 Uhr: Beginn des Konzerts im Garten „Zum alten Posthause“. Um 8 Uhr: Beginn des Balles im „Marienhof“ und im Hotel „Zum alten Posthause“.

**Altona, 18. August.** Vorgestern sahen mehrere Personen einen mit Blut bedeckten unbekanntem Mann auf dem Langensfelderdamme gehen, der sich scheu und ängstlich vor ihnen flüchtete. Abends meldete sich dieser Mann bei Polizeibeamten auf Hamburger Gebiet; er erschien in einem schrecklichen Zustande, das linke Ohr war fast abgeschnitten, außerdem hatte er zwei Messerschnitte im rechten Oberarm und einen Schnitt in dem linken Schenkel. Seiner Angabe nach ist er auf der Pinneberger Chaussee von einer Anzahl Strolche angefallen und so zugerichtet worden; vor den Vorübergehenden ist er geflohen, da er so in Angst und Schrecken war, daß er in jedem Menschen einen Angreifer erblickte. Der

Bedauernswerthe, ein in Hamburg wohnender 36-jähriger Heizer, hatte großen Blutverlust erlitten und wurde ins Krankenhaus befördert. In der Gegend von Langensfelde, Stellingen und am Diebstich sind schon wiederholt derartige Nothheiten verübt worden.

Ein Goldregen hat sich aus Australien auf einzelne Altonaer und Hamburger Familien ergossen. Im Jahre 1860 erschien in Hamburger Blättern ein Artikel, daß ein reicher in Australien lebender Kaufmann einem in Noth befindlichen Freunde in Hamburg Gelder geschickt und damit dessen Konturs verhütet habe. Dieser Millionär in Adelaide, Herr H. L. Woss, ist nun verstorben und hat mehreren in Hamburg, hier und in Kiel lebenden Personen Legate vermacht. Die Nachricht ging von privater Seite den Hamburg-Altonaer Verein „Australien“ zu. Der Erblasser ist in Hannover geboren, übersiedelte aber noch jung nach Hamburg und ging im Jahre 1848 nach Adelaide, wofür er eine Goldmine in Victoria entdeckte und bald ein ebenso reicher als geachteter Mann war. Große Wohlthaten hat er in Australien dadurch ausgeübt, daß er immerfort unbemittelte Deutsche unterstützte. Die Namen der hier wohnhaften und von ihm in seinem Testament bedachten Personen sind nicht angegeben, dagegen hat man dem Verein „Australien“ ein ganz genaues Verzeichniß über die Hamburger Erben mitgetheilt. Auch einem Doktor der Medizin in Kiel sind 500 Sterl., sowie verschiedenen deutschen Vereinen an milden Gaben 1000 Sterl. vermacht worden. Im Ganzen beträgt die Summe der hierher gelangten Vermächtnisse 34 700 Sterl. gleich 694 000 Mark.

In Wachtmanns Salon tagte am Mittwoch eine Versammlung von Vätergejellen, die von 1000 Gefellen aus Hamburg, Altona, Dittensen und Harburg be-

## Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detektive.

Von Dr. v. Müller.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Bei den letzten Worten überreichte ich einer der beiden vor mir stehenden Gestalten meine Börse.

Derfelbe öffnete sie, fühlte hinein und schien enttäuscht darüber, denn sofort entgegnete er:

„Halten Sie uns nicht zum Narren, Sie haben mehr bei sich, jedenfalls auch Barggeld, denn Sie sind heute auch in der Bank gewesen.“

„Ganz recht, meine Herren, aber ich habe kein Geld geholt, sondern solches abgeholt.“

Im nächsten Augenblick fühlte ich mich vom Pferde gezogen und meine Taschen gründlich untersucht, wobei natürlich auch meine Bantnoten zum Vorschein kamen.

Nachdem das Geschäft beendet, erklärte mir dieselbe rauhe Stimme wieder:

„So, nun machen Sie, daß Sie heim kommen und klagen Sie Mr. Sniders Ihr Leid, wir bedauern, Sie beklagen zu haben, aber die Umstände zwingen uns dazu.“

Man gestattete mir, mein Roß wieder

zu besteigen, und so trabte ich wieder nach der Stadt zurück.

Während der Begegnung hatte ich mir die größte Mühe gegeben, die Verbrecher zu erkennen, ihre Gesichter trugen aber dicke, schwarze Masken, die Stimmen waren mir jedenfalls gänzlich unbekannt, die eine wenigstens, denn der andere hatte sich gänzlich im Dunkeln gehalten und nur einige gurgelnde Laute ausgestoßen.

Einstweilen war es mit meinem Plan nichts und in verdrossener Stimmung trabte ich weiter.

Unterwegs kam mir dennoch wieder stärker als je die Ueberzeugung, daß die beiden Banditen, die auch meinen Namen schon gekannt hatten, der vor mir liegenden Stadt angehören mußten und so beschloß ich, in der Nähe der Stadt auf sie zu warten.

Kurz vor den ersten Häusern lag ein halbvollendeter Neubau. Bei demselben traf ich den Nachtwächter, der mich beim Lichte seiner Laterne alsbald erkannte und anrief.

In wenigen Worten theilte ich ihm mit, was mir begegnet war und weichte ihn in meinen Plan ein, die Straßenräuber zu entlarven.

Zunächst schaffte er mein Pferd zur Seite und hielt sich hierauf in der Nähe, während ich selbst mich in einem Winkel des Neubaus versteckte, so daß ich jeden-

falls nicht gleich gefunden werden konnte, falls es den beiden Vermummten einfallen sollte hier einzukehren.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich empfand immer deutlicher eine Ahnung, daß die Strolche hierher kommen würden und zugleich dämmerte mir auch die Ueberzeugung auf, daß es einen verzweifeltsten Kampf geben werde, wenn ich den Versuch machen wollte, die beiden mit Hilfe des Nachtwächters zu ergreifen. Letzterer hatte übrigens, seit ich mein Versteck eingenommen, nichts mehr von sich hören lassen, und ich merkte bald genug zu meinem wirklichen Unbehagen, daß der gute Mann wohl Vorsicht für besser als Tapferkeit gehalten hatte.

Trotzdem beschloß ich nun auszuhalten und es auf die Umstände ankommen zu lassen, ob ich eingreifen könne oder nicht, und versteckte mich einstweilen in dem hintersten Theile des Gebäudes, wo die Arbeiter des Nachts in mehreren großen Kisten ihre Geräthschaften zu verwahren pflegten.

Fast eine Stunde verharrte ich dort in unbeweglicher Ruhe, scharf auf jeden Ton von der Landstraße her achtend; endlich hörte ich in der Ferne zwei Stimmen, die näher und näher kamen und wirklich auf den Neubau zuschritten. Innerhalb desselben, kaum fünf Schritte

von mir, machten sie Halt und ich vernahm deutlich jedes ihrer Worte.

„Das war heute ein schlechtes Geschäft; ich hätte dem Kerl mehr zutraut“, brummte der eine.

„Nun ja“, versetzte sein Genosse, „morgen kommts wohl wieder besser; Mr. Sniders würdiger Gast wird eben weiter nichts sein, als so ein Kommissionsreiter mit leeren Taschen, doch zum Glück pressirt es uns ja nicht gar zu arg. Wir werden noch manchen guten Fang thun und unser Penium schon zusammenbringen, bis es den Umfang einer fetten Erbschaft erreicht hat. Zum Glück weiß ja niemand, wer wir sind und an uns denkt man sicher am allerwenigsten, aber wohin verstecken wir nur diese Kleinigkeiten?“

„Laß doch“, versetzte der andere, „es ist so pechfinster hier, wir können das morgen besorgen.“

„Nein“, entgegnete der andere, dessen Stimme mir nachgerade bekannt vorkam, „hier hinter der Kiste liegt Feuerzeug, und damit schritt er geradenwegs auf mein Versteck zu.“

In diesem Augenblick pochte mir doch das Herz fast hörbar; ich drückte mich in die äußerste Ecke hinter der Kiste, wo freilich das erwähnte Feuerzeug gerade seinen Platz haben konnte.

Es war ein Moment der fürchterlichsten Erregung und ich machte mich

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C

M

B.I.G.



# Kreisarchiv Stormarn V 6

fucht war. Es wurde die traurige Lage der Gesellen bezüglich übermäßiger Arbeit, schlechten Lohnes und schlechter Behandlung besprochen und folgende Forderungen aufgestellt: 1) Eine 12stündige Arbeitszeit, die nicht vor 10 Uhr Abends beginnt, Sonntags 8 Stunden Arbeit, die um Mitternacht beginnt; Ueberstunden sollen extra bezahlt werden; 2) Lohnerbhöhung von 25%; 3) neue Lehrlinge sollen nur angenommen werden, wenn der Vorgänger das letzte Lehrjahr antritt; 4) bei den Lehrlingsprüfungen sollen Gesellen zugezogen werden; 5) jeder Geselle soll sein eigenes Bett und seinen eigenen verschließbaren Behälter haben; 6) soll ein Gesellenbureau errichtet werden, das den Meistern die Gesellen liefert. Man beschloß, diese Forderungen jedem Meister mit der Aufforderung zu übermitteln, sich bis zum 25. ds. Mts. über deren Annahme zu äußern. Am 26. soll wieder eine Versammlung stattfinden, in welcher die Antwort der Meister verlesen wird. Im Fall der Ablehnung soll am 26. Abends die Arbeit eingestellt werden.

**Kleine Mittheilungen.**  
Am Sonnabend v. W. gerieth in Neumünster ein Kaufmann aus Einsbüttel, als er den von Norden kommenden Schnellzug erwartete, dadurch in eine recht gefährliche Situation, daß sich sein rechter Fuß in einer Weiche festklemmte, ohne daß er denselben zu befreien vermochte. Der Zug von Altona war bereits signalisirt, so daß sich für den Kaufmann die Gefahr mit jedem Augenblick steigerte. Sein Hilferuf wurde endlich von einem Bahnwärter gehört, welcher durch Abstellung der Weiche den Kaufmann aus seiner gefährlichen Lage befreite. — In den Hollerischen Anlagen bei Rendsburg versuchte sich am Sonnabend Abend ein gut gekleideter junger Mann durch Revolvergeschüsse das Leben zu nehmen. Der erste Schuß verursachte nur eine Streifwunde am Kopf, er wusch sich die Wunde am nahen Wasser aus und schoß sich dann eine zweite Kugel dicht unterhalb des Herzens in die Brust. Herbeieilende Schafften den Verletzten ins Krankenhaus, es soll ein 21-jähriger Landmann, Sohn des Schlachters Möbzig aus Lütjenburg sein und an Verfolgungswahn leiden. — Aus Dithmarschen wird geschrieben, daß dort die Kartoffelfäule so verheerend aufgetreten ist, daß stellenweise auf ganzen Feldern kaum eine gesunde Frucht zu treffen ist.

**Hamburg.** Zu leichtsinnig ging ein junger Mann, der als Kommiss in einem kaufmännischen Geschäft angestellt war, mit seinem Gelde um, als ihm eine Erbschaft von 15 000 Mk. zufiel. Er gab seine einträgliche Stelle auf, um, wie er angab, ein eigenes großes Geschäft zu gründen. Hierzu kam er jedoch nicht, er

auf einen Kampf im Dunkeln schon zehft, bei dem ich lediglich auf meine Körperkraft angewiesen war, denn meine beiden nächtlichen Kumpane hatten sich ja auch meiner Waffen bemächtigt. Zum Glück aber fand sich das Feuerzeug in einer Fensternische sofort und ich durfte aufatmen, um im Augenblick bereits beim Scheine einer Blendlaterne deutlich die beiden immer noch maskirten Gestalten vor mir zu sehen, vor denen ich mich immer noch sorgfältig verbergen mußte.

„Wie viel haben wir denn jetzt wohl schon beisammen?“ begann der eine seine Rede wieder.

„Nun, es mögen 4000 Dollar sein,“ war die Antwort.

„Du könntest eigentlich anstatt Dir die Miß Sniders aufhalsen zu lassen, eben so gut bei dem Alten selbst noch einen kühnen Griff thun und dann mit mir nach den schönen Gefilden des fair West auswandern.“

„Zum Teufel, lieber Junge, das werde ich nicht thun, denn die Miß hat auch noch beträchtliche Erbschaften zu erwarten und da will ich doch lieber aushalten. Aber kommt, es ist frostig kühl hier, laß uns die diesmaligen Ertrugenschaften theilen und dann noch einige Stunden ins Bett kriechen.“

Der Angeredete griff in die Tasche und holte meine Uhr und Waffen, sowie

lebte zunächst von dem Gelde sehr flott, arrangirte Gesellschaften, fuhr mit Frauenzimmern zweifelhaften Rufes in Equipagen und spielte auch noch bedeutend. In Folge dieser Lebensweise war das ganze Vermögen in der Zeit von 5 Monaten bis auf den letzten Pfennig dahin und die Freunde und Freundinnen verschwanden plötzlich von der Bildfläche. Auf seine Bitten half ihn sein früherer Prinzipal und stellte ihn wieder an, doch war der Leichtsinne bereits so sehr vom Spielteufel ergriffen, daß er das Geld, welches er als Voranschuß erhalten hatte, in zwei Tagen hindurchbrachte und nun zum Verbrecher wurde. Er erbrach die Kommode seines Logiswirthes und entwendete daraus einen werthvollen Schmuck, wurde jedoch, als er denselben verstecken wollte, verhaftet.

## Deutsches Reich.

Berliner Zeitungen berichten über einen Versuch, das Offizierkorps in das politische Parteitreiben zu ziehen, Folgendes: Ende Juli ist an eine große Zahl aktiver Offizier ein Zirkular mit der Bezeichnung „ganz vertraulich“ versandt worden, die Förderung des Zweckes zur Verbreitung konservativer Zeitschriften, theils durch unmittelbare Einsetzung von Geldbeiträgen an den Schatzmeister des Vereins zu unterstützen, theils agitierend aufzutreten, indem sie in Lokalen und bei Zeitungsverkäufern nach Zeitungen gedachter Richtung fragen. Unterzeichnet ist das Zirkular: von Köller, Reichstagsabgeordneter und aktiver Landrath zu Cammin. § 49 des Reichsmilitärgesetzes unterlagt allen zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen die Theilnahme an politischen Vereinen und dürfte deshalb die Militärverwaltung bald geeignete Schritte thun, um Herrn v. Köller die Erreichung seines schönen Zieles unmöglich zu machen. Bekannt dürfte dem Herrn Landrath die fragl. Bestimmung des Militärgesetzes sein, nach seiner in dem Zirkular gegebenen Auslegung ist aber nur die Theilnahme an der Leitung solcher Vereine verboten und um der Sache das rechte Ansehen zu geben, bemerkt derselbe noch weiter, daß der Verein von den höchsten Führern des Heeres aufs Freudigste begrüßt worden sei. Um die Ueberwindung der Geldbeiträge geheim zu halten, ist die dem Zirkular beigelegte Postanweisung mit gedruckter Adresse und laufender Nummer versehen, so daß der gütige Geber sich auf dem Abschnitte nicht zu nennen braucht.

Auch die Berliner Stadtvertretung hat die Einladung zu den Festlichkeiten aus Anlaß der Wiedereroberung Osnens, die bereits vor drei Wochen einlief, durch Beschluß des Magistrats abgelehnt.

Die Kolonisirung der Ostprovinzen macht rüstige Fortschritte. Im Subhastä-

meine Scheine hervor und bald war das Geschäft beendet.

Deutlich sah ich beim Schine der Laterne, wie der eine der Gauner eine meiner Banknoten nahm, einen Augenblick in der Hand hielt und dann in die Tasche steckte.

„Und nun noch einen Schnaps, Kamerad,“ rief der Größere, „ich habe ihn dort in der Kiste.“

Abermals schritt er auf mein Versteck zu und diesmal durste ich fast bestimmen auf die Entdeckung gefaßt sein, aber im selben Augenblick ertönte von der Straße her das Horn des Nachtwächters; sofort löschten der Stroch die Laterne und beide huschten hinaus.

Am folgenden Morgen war Mr. Sniders nicht wenig überrascht, mich wieder am Kaffeetisch zu finden und ebenso äußerte sein Sekretär, Mr. Burton, sein Erstaunen.

„Leider,“ bemerkte ich mit sauerfüßer Miene, „konnte ich meine Reise nicht fortsetzen, weil ich in der That, nachdem ich kaum eine Stunde geritten war, überfallen und beraubt wurde.“

Beide Herren waren im höchsten Grade entrüstet und besonders der Jüngere hielt die strengsten Maßregeln sowie

tionstermin wurde das Rittergut Slonskowo bei Jutroschin von einem Beamten der königlichen Regierung für 378 000 Mark erstanden. Der Kaufpreis reicht bei Weitem zur Deckung der Passiven nicht aus. Privatpersonen verlieren Summen in Höhe von 8000, 12 000, 15 000 und 30 000 Mark.

Haben vor Kurzem die Gemeinderathswahlen in Elsaß-Lothringen eine ungeahnte Zunahme und Kräftigung des deutschen Elementes in den beiden Hauptstädten des Reichslandes ergeben, so gewährt die Fürsorge der Regierung für die Entwicklung der Schule eine erfreuliche Bürgschaft dafür, daß die künftige Generation des Landes in ihrer überwiegenden Mehrheit dem Deutschtum vollständig zurückgewonnen sein wird. „Von allen Zweigen der deutschen Verwaltung im Reichsland,“ schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, „hat wohl sicherlich das Unterrichtswesen die meisten Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl der höheren Schulen hat sich verdoppelt, die Zahl der Schüler verdreifacht. Unter der jüngeren Generation der höheren Stände bis zum 30. Lebensjahre herrscht bereits die deutsche Bildung vor. Was aber auf dem Gebiete des Volksschulwesens erreicht worden ist, muß denen Deutschgefinnten mit Freude und Stolz erfüllen. Abgesehen von etwa dem dritten Theile Lothringens und einigen wenigen französischen Sprachinseln im Elsaß ist die Reminiszenz an die französische Sprache so gut wie ganz verschwunden, und an Kenntnissen der deutschen Sprache steht die elsäß-lothringische Schuljugend hinter keiner andern Deutschlands zurück, was die Thatsache beweist, daß die in Elsaß-Lothringen ausgehobenen Rekruten bezüglich der Schulbildung mit die erste Stelle einnehmen. Während Elsaß-Lothringen vor dem Kriege nur 5 Seminare besaß, zählt es jetzt deren 13, nämlich 6 Lehrerseminare, 3 Lehrerinnenseminare und 4 Präparanden-Anstalten. Gleichen Schritt mit der Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten hat die Vermehrung der Schüler gehalten. So waren z. B. die Elementarschulen Straßburgs im Jahre 1870 von 4430 Kindern besucht, 1883 dagegen bereits von 9074 Kindern, wozu im letzteren Jahre noch 2647 in den Privat-Elementarschulen und 2295 in den Elementarklassen der höheren Schulen hinzukommen. Es ergibt dies eine Vermehrung der Schülerzahl von 150%, während die Bevölkerung sich nur um 22% vermehrt hat.“

## Ausland.

**Belgien.** Der Arbeiter-Ausschuß hat den Ministerpräsidenten Beernaert eine Petition zugesandt, welche um Abänderung des § 47 der Verfassung dahingehend ersucht, daß das allgemeine Stimmrecht

die Berufung eines Detektivs für unbedingt notwendig.

„Diese Ansicht hege auch ich,“ versetzte ich gegen den jungen Mann gewendet, „und Herr Sniders hat sehr wohl daran gethan, einen solchen Detektiv bereits herzubringen, ohne daß er vorsichtigerweise irgend jemandem davon Mittheilung machte, nur ahnte er nicht, wie nahe er selbst einem der Uebelthäter bereits war. Der Detektiv, mein lieber Mr. Burton, steht vor Ihnen und auch den Verbrecher hat er schon entdeckt,“ fuhr ich fort, und im gleichen Augenblick hatte ich Burton erfasst, in den Stuhl niedergedrückt und ihm Handschellen angelegt, indem ich ihm erklärte: „Sie sind mein Gefangener, ich klage Sie des an mir begangenen Straßenraubes an.“

In tiefster Bestürzung flatterte er einige Worte, während ich die von mir Tags vorher mit Zeichen versehene Banknote aus seiner Tasche zog und sie dem sprachlos dastehenden Bürgermeister unter die Augen hielt.

Ich hatte am Tage vorher, als Burton bei Tische die Tasse hielt, eine auffallende Verkümmung seines Fingers bemerkt, und an diesem Zeichen hatte ich den Gauner, der mit einem Zimmermann des Städtchens seine Thaten verübte, beim Scheine der Laterne im Neubau wiedererkannt.

eingeführt werde. In dem Schriftstück wird auf die Ergebnisse der industriellen Enquete verwiesen, welche das furchtbare Elend der Arbeiter-Bevölkerung enthüllt habe. Das allgemeine Wahlrecht würde den Arbeitern Gelegenheit geben, die Personen zu bezeichnen, welche ihr Vertrauen besitzen und sich mit der Verbesserung ihres Looses durch die Gebührgung beschäftigen wollen. Durch das jetzt geltende Wahlrecht, welches nur den Bürgern, die 42 Fr. direkter Steuern bezahlen, das Stimmrecht verleiht, sei die Gleichheit vor dem Gesetze zum leeren Wort, zur Lüge gemacht worden.

**Oesterreich-Ungarn.** In Feldkirch und Billach fanden Verhaftungen von Arbeitern statt, die unter der Anklage des Hochverraths und geheimer Verbindung mit dem Londoner Anarchisten-Komitee bei dem Landesgericht in Klagenfurt eingeliefert wurden.

**Großbritannien.** Der Londoner Sozialist Williams, welcher von der Geschworenen wegen einer öffentlich gehaltenen Rede der Hinderung des Verkehrs in einer öffentlichen Straße schuldig gesprochen und zur Hinterlegung einer Kaution von 20 Pf. sowie zur Beschaffung weiterer Bürgschaften für ein künftiges gutes Verhalten verurtheilt war, erklärte vor dem Richter, daß er die ihm auferlegte Geldstrafe nicht bezahlen kann; er wurde deshalb für 2 Monate ins Gefängnis abgeführt. Der sozialdemokratische Bund beruft für nächsten Sonntag eine Monstreversammlung auf dem Trafalgar-Platz zusammen, in der dem Resolutionsentwurf Williams und Freilich des Wortes für alle Parteien fordern.

**Afien.** Der „New-York Tribune“ wird aus Canton geschrieben, daß der Chinesen sich eine tiefe und weitgehende Erbitterung gegen die Amerikaner bemächtigt habe. Diese sei hervorgerufen durch die den Chinesen in den Vereinigten Staaten zugefügten Gewaltthatigkeiten und die Weigerung der Bundesregierung, die gerechten Schadenersatzansprüche der Chinesen anzuerkennen. Sollte die Bundesregierung bei ihrer Weigerung beharren, so würde die chinesische Regierung Schritte thun, um die Einfuhr amerikanischer Produkte zu erschweren und dürfte bei der bevorstehenden Erbauung von Eisenbahnen die amerikanischen Fabrikanten von der Materiallieferung ausgeschlossen werden. Die Engländer und Deutschen, von denen namentlich die letzteren großen Einfluß erlangt haben, benutzen jede Gelegenheit, um den in amerikanischen Händen befindlichen Handel an sich zu reißen.

## Das Echo.

II. Die Baumeister pflegen, um leichter diesen atakistischen Uebelstand zu vermeiden.

Als ich ihm seine Gespräche mit dem Genossen erzählte, gestand er ätzernd seine Thaten ein und gab an, daß er dieselben nur verübt habe, um nicht mit leeren Händen eines Tages als Bräutwerber vor Mr. Sniders hinzutreten.

Wenige Tage nachher verließ ich das Städtchen unter dem wärmsten Dank der aufatmenden Bevölkerung.

Ein schwäbischer Bauer blieb oft um großen Karger seiner Frau lange im Wirthshaus sitzen. Die Frau beschloß einst, ihn durch Schreden auf bessere Wege zu bringen. Sie trat, als der Bauer wieder einmal spät heimging, phantastisch aufgeputzt hinter einem Baum vor. „Wer ist das?“ fragte der Mann erschrocken. „Ich bin der Böse!“ brummt die Bäuerin. „Komm her und gib mir die Fot,“ sagt der Bauer, „ich han Dai Schweschter zur Fot,“

**Aus dem Gerichtssaale.** Präsident: „Sie werden also zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilt...“ Angeklagter (verbeugt sich tief): „Gott Herr Präsident, vergelt's Gott tausendmal, mit Anspielung. Herr: „Mein Fräulein, mir scheint, der Wein ist Ihnen in den Kopf gestiegen.“ — Dame: „Ich glaube auch, es ist nur gut, daß Sie mich begleiten, denn mit einem solchen Affen bin ich niemals nach Hause gegangen.“

**Schlau und schlauer.** „Also Sie bekommen die Hand meiner Tochter und außerdem dreitausend Gulden Wittigst. Sechshundert Gulden gebe ich Ihnen gleich und den Rest, je nachdem meine außenstehenden Forderungen ein- und abgemacht, aber wir brauchen uns ja auch mit der Hochzeit nicht zu beeilen und warten, bis Sie Alles schon beisammen haben.“



auf die runden, dem ästhetischen Geschmack mehr zusagenden Formen, wenn auch ungenügend, zu verzichten und sich auf die rechtzeitigen zu beschränken. Doch giebt es Beispiele dafür, daß dieselben wohl vereinbar sind mit akustischen Zwecken. Der Saal der Sing-Akademie in Berlin ist ein solches. In ihm sind es die tiefen Fensternischen, welche die Regelmäßigkeit der Schallwellen durchbrechen und jeden störenden Nachhall verhindern. Denselben Dienst überhaupt leisten Gallerien, Bogen und hervorspringende Drapirungen, besonders die Durchbrechung der gewölbten Decke durch Schalllöcher und der Wände durch Säulen. In dem in Holzkostyl der Zopfzeit erbauten Kirchen verändern die im reichsten Maße angebrachten Schnörkel und Verzierungen ein Echo. Wo also ein geläuterter Kunstgeschmack durch Wegnahme namentlich des Ueberbaues des Altäre mit allen dazu gehörigen Zierrathen den Styl zu vereinfachen suchte, stellte sich oft ein so störendes, bis dahin noch nie vernommenes Echo ein, daß man genöthigt war, von der Vereinfachung Abstand zu nehmen.

Das ganze Jahr hindurch, ausgenommen am Weihnachtsfeste, bleibt der Prediger in der Paulskirche zu Voston unverständlich. An diesem einen Tage gestattet nämlich die Kirche, der übrigen von allen Zierrathen freien Kirche einen Schmuck zu geben, der den Wiberhall bricht. Daran erkennt man aber die würdigen Nachkommen, der bis zur Halsstarrigkeit strengen Puritaner Englands, daß sie lieber das ganze Jahr hindurch auf das Verständniß der Predigt verzichten, ehe sie sich zu einer so geringfügigen Konzession, wie die Belassung des Schmucks, verstehen.

Am glücklichsten vermieden sind alle akustischen Uebelstände beim gothischen Baustyl, der sich auch nach dieser Richtung hin als der am vollkommensten den Zwecken des Kirchenbaues entsprechende erweist. Herrlich ist die Wirkung der Kirchenmusik in den alten Kathedralen, und auch dem gesprochenen Wort gewähren die imposanten Räume einen vollen, kräftigen Klang, während die rechteckige Form die gebrochenen Linien der Gewölbe, die Durchbrechung der Wände mit vielgestaltigen Pfeilern jeden Nachhall verhindern.

Die Anwendung der im Allgemeinen unvortheilhaften runden Formen hat sich nur nach einer Richtung als vorthellhaft, ja als unerläßlich erwiesen: bei den Schauspielhäusern. Der Bau derselben, bei welchen den verschiedensten, zum Theil sich ausgleichenden Wünschen und Forderungen Rechnung zu tragen ist, gehört in akustischer Hinsicht unstreitig zu den schwierigsten Aufgaben. Vor Allem soll auch das leise gesprochenen Wort des Darstellers bis in die entferntesten Theile des oft sehr bedeutenden Raumes hin verständlich werden, und trotz dem das starke, laut schallende ohne Nachhall bleiben. Die theilweise Annäherung an die Form der Ellipse macht dies möglich. Von der Bühne, dem schmalsten Ende des Saals, dringt der Schall durch die schief gestellten Wände des Proskeniums wie durch ein Sprachrohr in den Zuschauerraum, an dessen länglich runden Wänden er umläuft, um sich nach allen Richtungen hin gleichmäßig zu vertheilen, während zugleich durch die Zerstörung der reflektirten Schallwellen an den weichen Kleiderstoffen der Zuschauer derselben gehindert werden, zu einem Echo Schauspielhäuser, wie sie jetzt besteht, läßt wohl kaum etwas zu wünschen übrig und vereinigt glücklich alle an sie gestellten Forderungen. Nur die Proskeniumslogen, in welchen ein Theil des Schalls sich verfangt und getöbtet wird, ehe er in den Zuschauerraum gelangt, sind ein großer Fehler, die die akustische Sünde der modernen Bühnen.

**Mannigfaltiges.**

**Proßschaden im August.** Aus Hannover wird geschrieben: Ein Schaden, wie er aber eine große Feuerbrunst einer Ortschaft zugefügt werden kann, ist den Ackerbauern bei Giffhorn in Hannover in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. in der kurzen Zeit von 3 bis 5 Uhr Morgens durch Proß entstanden. Schon am späten Abend des 5. war es so kalt, daß man überall Befürchtungen für den in diesem Jahre so überaus üppig stehenden Buchweizen hegte. Manche,

die ihre Hoffnung auf eine gute Ernte gesetzt hatten, von der sie den Lohn ihres Fleißes erwarteten, schliefen in der Nacht wenig und waren bei Tagesgrauen draußen, um Beobachtungen anzustellen. Letztere fielen traurig aus. Doch die ganze Schwere des Unglücks war erst am Mittage des 6. d. M., nachdem die Sonne einige Stunden hindurch warm erschienen, zu übersehen. Von den mehr denn 2400 Morgen Buchweizenbestand sind mindestens zwei Drittel, also 1600 Morgen vollständig verrostet und die übrigen 800 Morgen stark beschädigt. Rechnet man den Schaden der gänzlich zu Grunde gerichteten Flächen auch nur zu 40 Mk. und der stark beschädigten Fesler zu 10 Mk. pro Morgen, so stellt sich derselbe auf mindestens 72000 Mk. Dazu kommt, daß auch die Kartoffelfelder hier selbst derart gelitten haben, daß auf eine auch nur einigermaßen zufriedenstellende Ernte gar nicht mehr zu rechnen ist.

**Ein entsetzliches Unglück** ereignete sich in Pasing in Bayern. Dort waren am Dienstag früh 5 Frauen beschäftigt, in der Nähe des Bahnhofes das Gras zwischen den Geleisen zu entfernen, als plötzlich von München der Schnellzug und von Starnberg ein anderer Zug daher brauften. Zwei Frauen konnten noch eben ausweichen, die andern hatten jedoch vollständig die Besinnung verloren und kamen unter die Räder des Schnellzuges. Zwei Frauen wurden graßlich verstümmelt, so daß einzelne Körperteile rechts und links geschleudert wurden, die dritte wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Letztere war die Mutter und einzige Ernährerin von drei Kindern.

**Es verfährt nicht.** Ein Mädchen von 38 Jahren und ein Herr N. in Frankfurt a. M. von 52 Jahren sind nun bereits seit einundzwanzig Jahren verlobt. Jetzt fällt es dem Bräutigam ein, die Verlobung rückgängig machen zu wollen, da er keine Lust mehr zum Heirathen habe. Damit ist die langjährige Braut nicht einverstanden und klagt nun auf Ehelichung.

**Die Glücksgöttin** hat bei der letzten preussischen Lotterie ihre sonstige Launenhaftigkeit bei Seite gesetzt und bei der Vertheilung der Hauptgewinne recht vernünftig gewaltet, indem sie dieselben meist sog. kleinen Leuten zuwendete. So ist ihr Segen auch in Koblenz diesmal recht vielen Bedürftigen zu Theil geworden, an dem dahin gefallenen zweiten Hauptgewinn von 300000 Mark sind 26 Musiker der Kapelle des 28. Regiments theilhaftig.

**Bei dem Hauseinsturz** in Karlsruhe sind einschließlich der im Spital ihren Verletzungen Erlegenen im Ganzen 12 Personen ums Leben gekommen. Der Großherzog lehrte von Mainau zurück und besuchte die Verwundeten im Krankenhaus.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

**Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripse und Taffete Mark 2.20 Pfg. per Meter bis Mk. 12.25 Pfg. vers. in einzelnen Noben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.**

Wohl selten hat sich eine neue Spezialität in allen Schichten der Bevölkerung in so schlagender und schneller Weise Bahn gebrochen, als die seit einigen Jahren in den Handel kommende „Mack's Doppel-Stärke“. Veranlaßt durch diesen Erfolg, welcher lediglich den wirklich vorzüglichen Eigenschaften dieses Fabrikats zuzuschreiben ist, kam die Ulmer Reichs-Stärke-Fabrik von H. Mack in Ulm a/D. neuerdings auf den glücklichen Gedanken, unter dem Namen: „Mack's Plekt-Regeln“ eine kleine Broschüre (gegen 20 Pf. Briefmarken im ganzen Weltpostverein direkt von der Fabrik zu beziehen) herauszugeben, in welche jede Hausfrau gewisse, auf langjährigen Erfahrungen beruhende Winke findet, durch Befolgung neben einer wesentlichen Arbeitsvereinfachung ein solch schönes Resultat mit der Wäsche erzielt wird, wie dies sonst nur den geübtesten Plätterinnen möglich ist.

# Anzeigen.

## Submission.

Die zum Umbau zweier Klassenzimmer im hiesigen alten Schulhause erforderlichen Arbeiten, nämlich

- 1) die Anfertigung resp. Verlegung von Fenstern und Thüren,
- 2) die Anfertigung und Reparatur der Fußböden,
- 3) die Maurearbeiten nebst den erforderlichen Absteifungen zc.

sollen im Wege der Submission, entweder getrennt an mehrere, oder zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Baudeputirten Hrn. Gemeindevorsteher **Barckmann** hieselbst zur Einsicht aus und ist dieser, sowie auch der Baudeputirte **H. C. Biese** zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Annahmeliebhaber haben ihre Offerten verschlossen und mit entsprechender Bezeichnung bis zum **Mittwoch, 25. August d. J.**, bei Herrn **Barckmann** einzureichen.

Die Entscheidung über die Ertheilung des Auftrags behält sich das Schulkollegium vor.

Ahrensburg, den 18. August 1886.

**Das Schulkollegium.**



Auskunft ertheilt: H. F. Klöber in Ahrensburg. (891)

**Roher Schinken** im Ausschnitt.

- Matjes-Seringe, Caviar, Anchovis, Appetitsild, Seringe** verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer,
  - Butter** in verschiedenen Qualitäten,
  - Schmalz, Hamb. und Lübecker, Schweizertase, Emmenth., Holländer** in verschied. Sorten,
  - Limburger, ächten u. emitirten, Garzer, ächte, Pflaumen, Macaroni, Sternnudeln zc. zc.**
- empfehlte **Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.

**Die Krankheiten im Atnungsapparate**  
Husten, Lungenentzündung, Heiserkeit, Auswurf, und Bluthustenkrankheiten, Brustkrampf oder Asthma.  
Ursprung, Vorbeugung und sichere Heilung nach **Prof. Dr. Cherwy's** Heilverfahren. Volksausgabe 20 Pfg. — Zu beziehen d. d. Buchhandel und gegen 30 Pfg. in Marken von **Kieg's Verlags-Geschäft, Köln.**

Zum **Ball** am Sonntag, den 29. August, ladet freundlichst ein **Mühlendam. Ad. Witten.**

Zum **Schützenfest** am Sonntag, den 5. September, und zum **Abschießen und Ball** am Sonntag, d. 12. September, ladet freundlichst ein **Volksdorf. C. Ferk.**  
Anfang des Schießens 2 Uhr Nachmittags.

**Gesucht**  
Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fium von 500 Mark und gute Provision. **Hamburg. J. Stiller & Co.**



**Versucht Ehrenbreitsteiner** seit 1327 bekannte **Stahlquelle.**

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht zc.** Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus **Sichere Hilfe.** Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:  
1/1 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.  
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenfrei

**Max Ritter,** Brunnen-Verband-Comptoir **Coblenz.**

**Leinen- & Ausstattungs-Geschäft** **F. Frucht,** Lüneburg. **Wäsche-Fabrik.**

**Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt,** den 18. August.  
Am Montag war der Handel für Hornvieh still, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18 Thlr. und für geringere Waare auf 16-17 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1283 Rinder und 1400 Schafvieh, von denen bezw. 119 und 380 Stück unverkauft blieben. — In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel besser für das Platz- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 50-50 1/2, beste fette schwere zum Versand Mk. 45-46, Mittelwaare 46-48, Sauen Mk. 34-40 und Ferkel Mk. 45-48 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 11. bis incl. 17. August betrug die gesammte Schweinezufuhr 10 300 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 6800 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschickt nach England 800 Hammel und 145 russische Pferde, nach dem Süden 240 Rinder und 4700 Schweine. Der Rälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. An der Markt gebracht wurden 920 Stück, Rest blieben — Stück. Die Preise stellten sich von 40-75 Pfg. pro Pfd.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Dr. med. J. Hinrichsen, prakt. Arzt,  
 wohnt: im Hause der Frau Dr. Jakobsen,  
 Ahrensburg.

Bau-Polizei-Ordnung  
 für das platte Land,  
 a 1 Mark, vorrätig in  
 Ahrensburg. G. Ziese's Buchhdlg.

Nächste Ziehung am 7. 8. und 9. September d. J.  
**Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886**  
 in drei Klassen.

12000 Gewinne i. W. v. **650000 Mark**

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne  
 i. W. v. 60 000, 40 000, 20 000, 3 a 10 000,  
 3 a 5000, 6 a 3000, 6 a 2000, 25 a 1000,  
 60 a 500 Mark u. s. w.

**Kauf-Loose à 2½ Mark**

**Voll-Loose** gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,  
 verwendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an  
**Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Loose sind auch zu haben in der Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Die Erneuerung der Loose  
 zur 2. Ziehung muß bis zum  
 1. September erfolgen.

**An die Herren Raucher!**  
**Bitte**

versuchen Sie meinen, von mir seit einiger Zeit in den Handel  
 gebrachten, sehr beliebten

**Holländischen**

**TABAK**

mittelkräftig, sehr fein im Geruch und feinem Geschmack  
 in Post-Collis, 9 Pfd. Netto M. 8,—

**PFEIFEN**

complete 1 Meter lange Pfeifen, echt Weichselrohr  
 per Stück M. 2,50.

Verfand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.  
 Bei Beträgen von 20 M. an Franco-Zusendung.

**Otto Kirberg,**  
**Gräfrath b. Solingen**

**Tabak- und Pfeifen-Manufactur,**  
**Fabrik aller Arten**  
**Messer, Gabeln, und Gabeln.**

Preislisten von letzteren Artikeln versende gratis und franco  
 nach allen Ländern der Welt.

**Unwiderruflich**

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

**Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie**  
**4000 Gewinne**

**Hauptgew. 1000000 M. in Gold**

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe  
 50 M. sind in allen in. Plakat belegten Lotteriegeschäften z. haben.

Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. u. gefucht.

**A. Fuhse, Bank- und Berlin W., Friedrichstr. 79.**  
**Lotteriegesch., Wülheim (Ruhr) u. Cassel.**

**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**



Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein haltbares,  
 allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-Pepton herzustellen:  
**Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe**  
**Assimilierung durch den Organismus.**

Der Genuss von 100 Gramm Dr. Kochs' Fleisch-Pepton per Tag  
 hält den menschlichen Organismus bei gestörter Verdauung oder Ver-  
 dauungsunfähigkeit bei Kraft.

Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Verbesserung des  
 Geschmacks und des Nährwerthes der Speisen, da

1 Ko. Dr. Kochs Fleisch-Pepton den werthvollsten Nährstoff aus 10 Ko. Fleisch enthält  
 und desshalb auch bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahrhaften Suppen.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1885 **Ehren-Diplom,** höchste Auszeichnung, nur  
 diesem Pepton zuerkannt.

„weil vorzüglich, haltbar u. geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln  
 à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

Vorrätig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen-  
 und Kolonialwaaren-Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen  
 à 100 u. 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm u. in Schachteln  
 von 40 Gr.

**Wichtig für deutsche Damen!**  
**Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**  
 Die Gesellschaft  
**für wissenschaftliche Buschneidekunst**  
 Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten  
 Lectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungs-  
 stüdes, welches von Damen oder Kindern getragen  
 wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vor-  
 kenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind  
 erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht  
 besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen  
 zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die  
 Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passen-  
 sten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr vormittags  
 bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu  
 gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Ge-  
 sellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden,  
 um daselbst Damen in unserem System auszubilden  
 — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in  
 denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen  
 aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch  
 stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeug-  
 nisse der Reife aus, sobald sie sich das Penium voll-  
 ständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird  
 franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des  
 Systems der wissenschaftlichen Buschneidekunst einschließlich des Empfanges eines  
 completeu Sages von Instrumenten 20 M.  
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht  
 bis zur Reife in der wissenschaftlichen Buschneidekunst einschließlich des  
 Empfanges eines completeu Sages von Instrumenten 40 „  
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine  
 Preisermäßigung ein.  
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems  
 zu fungiren.  
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen,  
 können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und  
 gratis erfahren.

**Feuer-Assicuranz-Verein in Altona**  
 gegründet 1830.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kunde gebracht, daß dem Herrn F. Wulff  
 in Ahrensburg die Agentur des Feuer-Assicuranz-Vereins in Altona, für Altona,  
 Altona, den 18. August 1886.

Die administrirende Direction  
 des Feuer-Assicuranz-Vereins in Altona  
**M. F. Claren, Bevollmächtigter.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir, den Feuer-  
 Assicuranz-Verein in Altona zu Versicherungen zu empfehlen.

Der Verein übernimmt zu billigen Prämien Versicherungen gegen Feuer-  
 gefahr, mit Einschluß der Zündung durch Gasexplosion und Blitzschlag, auf:  
 Mobilien, Waaren, Erntegegenstände, Vieh etc., sowie auch auf Gebäude.

Verversicherungs-Anträge nimmt entgegen:  
**F. Wulff,**  
 Agent des Feuer-Assic.-Vereins in Altona.  
 Ahrensburg, den 18. August 1886.

**Probe-Abonnements pro September auf die**  
**Volks-Zeitung Sonntagsblatt**  
 nehmen alle Postämter

für 1 M. 50 Pf. entgegen.  
 (in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungs-Amtes für 1886 unter Nr. 5518  
 verzeichnet).

Wer sich mit dem Inhalt dieser bestredigirten Berliner Zeitung, die in  
 altbewährter Weise den Standpunkt der entschiedenen liberalen Parteien vertritt, ge-  
 nauer vertraut machen will, dem sei ein Probe-Abonnement dringend empfohlen.  
 Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, in großem  
 Format. Im Feuilleton beginnt mit dem 1. September **Paula.** Roman aus  
 der Künstlerwelt. Von **D. Keller.**

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco die Exped. der  
 Volks-Ztg., Berlin W., Kronenstr. 46.

Ein junger Mann, seit 8 Jahren in einer der größten  
**Weinhandlungen** Berlins thätig, noch in Stellung, sucht  
 anderweitig Engagement in gleicher Branche. Derselbe würde,  
 da er **Kundenkenntniß** besitzt, sich auch zum Vertreter oder  
 Reisenden qualificiren. Gefl. Offerten unter E. R. 14 sind zu  
 richten an Julius Weinberg's Verlag, Berlin C., Seydelstr. 28, 1.

**DRESCH-Maschinen, „Breitdrescher“ für Göpel-  
 u. Dampftrieb, Schlagleisten- u. Stifen-  
 dreschmaschinen, neuester Construction —  
 kein Krummstroh mehr — f. Hand- u. Kraft-  
 betrieb, Göpelwerke mit Schutzvorrichtung  
 gegen Unfälle. — Locomobilen, 2½-3-  
 4- bis 10-pferdig. Häckselmaschinen; eiserne Tiefcultur- u. Wendepflüge.  
 Jahresproduction 10000 Maschinen. Solide, tüchtige  
 Agenten und Provisionsreisende gesucht.**

**PH. MAYFARTH & Co.,** Eisengiesserei u. Fabrik landw. Maschinen Frankfurt a. M.  
 Filiale: Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 C M B 12 13 14 15 16 17 18 19  
 Grauskala #13 B.I.G.